



INITIATIVE
FÜR
NATÜRLICHE
WIRTSCHAFTSORDNUNG

Die INWO Schweiz engagiert sich seit 1990 als unabhängige Nichtregierungsorganisation (NGO) für ein **nachhaltiges Finanzsystem** sowie eine humane und gerechte Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Ihr Ziel ist es, auf die geld- und bodenrechtlichen Ursachen heutiger **Fehlentwicklungen** (Banken-Krise, Umweltzerstörung, Sozialabbau, Staatsverschuldung, usw.) aufmerksam zu machen und **Alternativen** aufzuzeigen. Die INWO Schweiz ist nebst ihren knapp **300 Mitgliedern** und weiteren 1000 Interessierten auf zusätzliche ideelle und finanzielle Unterstützung angewiesen.

Eine kleine Einführung in die Themenbereiche der INWO

- Umwelt und Wachstum
- Staatsverschuldung und Sozialabbau
- Die Schuldenkrise der "3. Welt"
- Gleichberechtigung und Emanzipation
- Arbeitslosigkeit / Lohnarbeit / Zinslast
- Bodenreform
- Monetative (Bankenreform)

Umwelt und Wachstum

In einem begrenzten Raum ist kein unbegrenztes Wachstum möglich! Trotz dieser elementaren Einsicht, trotz der Aktivitäten zahlreicher Umweltschützer in aller Welt sowie der immer bedrohlicher werdenden globalen **Vernichtung der Natur**, setzt die herrschende Politik allerorten weiter unbeirrt auf umweltzerstörendes Wachstum. Vor dem Hintergrund der **kapitalistischen Ordnung** sind alle Entscheidungsträger gezwungen, permanentes Wachstum anzustreben. Die Ursache für diesen politischen Zwang zum Wachstum liegt im Wesen des kapitalistischen Geldes. Weil Geld und Geldvermögen wichtigen marktwirtschaftlichen Prinzipien entzogen sind, verursachen sie wachsende Verschuldungen mit möglichst hohen Zinssätzen, meist sogar über der volkswirtschaftlichen Wachstumsrate. Die daraus und aus der spekulativen Geldvermehrung resultierende Zunahme der Geldvermögen erzwingt eine permanente Ausweitung der profitorientierten Investitionen. Die Folgen sind eine zunehmende **Verteilungs-Ungerechtigkeit** und die **Ausbeutung** von Mensch und Natur. Durch die Zinseszins-Problematik, werden die Armen ärmer und die Reichen reicher. Aufgrund der daraus folgenden Überschuldung und der Schwächung der Realwirtschaft gegenüber der alles überwuchernden Finanzwirtschaft wird der dringliche **ökologische Umbau** von Wirtschaft und Gesellschaft behindert.

Staatsverschuldung und Sozialabbau

Im Bereich des staatlichen Sektors ist die **Schulden- und Zinsproblematik** mittlerweile in den meisten Staaten sehr deutlich zu sehen. Je höher die Staatsschulden und Zinssätze sind, umso höher ist die **Belastung des öffentlichen Haushaltes**. Die Mittel des Staates fließen in die Zins- und Zinseszinszahlungen. Die finanziellen Mittel für dringende Aufgaben mit **gesamtgemeinschaftlichen Nutzen** werden dadurch sehr eingeschränkt. Beinahe alle Politiker der parlamentarisch vertretenen Parteien behaupten, dass höhere Einnahmen und sinkende Ausgaben die einzigen Wege aus der Überschuldungssituation seien. Die entscheidende Entlastung kann jedoch nur durch eine **nachhaltige Geldreform** mit sinkenden Zinssätzen und der „Geldschöpfung in öffentlicher Hand“ eintreten. (siehe auch „Monetative“)

Die Schuldenkrise der "3. Welt"

Unsere Welt endet nicht an den Alpen und nicht am Ural: Die Logik des **Guthaben- und Schuldenwachstums** ist ein weltweites Problem. Was sich bei uns in Europa abspielt, findet auf der weltweiten Ebene seine Entsprechung: **Täglich** zahlt die sogenannte Dritte Welt über 300 Millionen Dollar **Schuldenzinsen** an den reichen Norden. Vor dem Hintergrund dieser Milliarden schweren Zinszahlungen wirkt das, was der Westen im Gegenzug an sogenannter **Entwicklungshilfe** leistet, geradezu zynisch - von der (umwelt-)zerstörerischen Wirkung sogenannter Entwicklungskredite ganz zu schweigen. Die weniger entwickelten Länder können sich erst mit einer Reform des Schulden- und Zinssystems aus dem Würgegriff der kontraproduktiven Überschuldung befreien.

Gleichberechtigung und Emanzipation

Die Bereiche, in welche die Geldpolitik hineinragt, lassen sich nicht auf rein ökonomische Fragen reduzieren. Auch **gesellschaftliche Themen** sind durch die Geldpolitik, wenn auch mehr indirekt, betroffen. So leisten **Frauen** 65% der Arbeit, ihnen gehören aber nur 10% der Einkommen und 1% des Besitzes! Wie ist es zu verstehen, dass ihre Leistungen in den letzten hundert Jahren kaum aufgewertet wurden? Das Prestige einer Mutter und Hausfrau oder eines sogenannten Hausmannes ist gering. Während mit Spekulationen Milliardengewinne erzielt werden, ist die Bezahlung von **sozialer Arbeit** nach wie vor miserabel, obwohl gerade Arbeiten wie Kranken- und Altenpflege oder Kindererziehung für eine menschliche und zukunftsfähige Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind.

Arbeitslosigkeit / Lohnarbeit / Zinslast

Soziale und ökologische Aufgaben bleiben heute zunehmend unerledigt. Immer mehr Menschen arbeiten sich krank und dennoch steigt die Zahl der Arbeitslosen und Bedürftigen. Die Kaufkraft der Arbeitenden stagniert - trotz ständig **wachsender Produktivität**.

Die Zinssätze belasten die Volkswirtschaft weit mehr, als die angeblich teuren Löhne. Die lockenden Zinssätze bewirken, dass das Kapital dorthin fließt, wo kurzfristige und **ausbeuterische Renditen** zu verdienen sind. Das Kapital fehlt dann dort, wo sinnvolle und **nachhaltige Investitionen** nötig wären.

Bodenreform

Die Überführung von Grund und Boden in eine spekulationsfreie Nutzung wird angestrebt. Die Verteilung und Nutzung von Boden und natürlichen Ressourcen soll weltweit gerechter und nachhaltiger organisiert werden. Die „Bodenrente“ (Pacht/Wertsteigerung) soll nicht Privaten, sondern grösstenteils der Allgemeinheit zukommen.

Monetative (Bankenreform)

Die Finanzmarktkrise scheint zwar überwunden, dafür rutschen immer mehr Staaten in eine nicht mehr tragbare **Verschuldung** ab. Bereits hacken die Player an den Finanzmärkten, welche vor kurzem noch durch **staatliche Hilfe** vor dem Untergang bewahrt werden mussten, auf den verschuldeten Staaten herum. Sie fordern von ihren Rettern Ausgabedisziplin, predigen ihnen das Sparen und verwahren sich gleichzeitig gegen stärkere Regulierungen. Ein absurdes Theater! Doch der Lärm um die **Staats-Verschuldung** hat für die Geldgeber eben Vorteile. Wegen den höheren Ausfallrisiken sinkt die Bonität der Staaten, was höhere Zinsen und für die Finanzmärkte somit höhere **Renditen** bedeutet...

„So nicht!“ finden wir von der INWO Schweiz und engagieren uns für einen nachhaltigen Finanzplatz Schweiz. Insbesondere setzen wir uns für eine **Geldschöpfung in öffentlicher Hand** ein. Die Schaffung einer **Monetative** als vierte und unabhängige Staatsgewalt mit dem Monopol auf der Geldschöpfung ist ein erster Schritt zu weiterführenden Geldreformen und ermöglicht die nachhaltige Einschränkung der Banken-Exzesse. Es darf nicht sein, dass der Staat bei privaten Banken Geld aufnehmen muss, welche diese notabene aus dem Nichts geschaffen haben (Buchgeldschöpfung). Wie am Ende des 19. Jahrhunderts der Staat das Monopol der **Notengeldschöpfung** für sich beanspruchte, so muss er heute auch ein Monopol auf der **Buchgeldschöpfung** einfordern. Die sogenannte **Vollgeld-Reform** ist im laufenden Jahr ein Schwerpunktthema der INWO Schweiz.

(siehe www.inwo.ch/geldschoepfung / www.monetative.org).

Wir veranstalten auch in diesem Jahr Vorträge zum Thema „**Vollgeld-Reform als Basis für ein gerechtes Geldsystem**“. Termine und Veranstaltungen der INWO finden Sie jeweils aktuell unter www.inwo.ch/termine.

Setzen Sie ein Zeichen und werden Sie Mitglied!

Je größer die INWO wird, desto stärker wird sie als bedeutender Gesprächs- und Kooperationspartner wahrgenommen und kann so wirksame Impulse für eine nachhaltige Wirtschaft geben! Als Mitglied erhalten Sie zudem viermal im Jahr unsere **Zeitschrift r-evolution** und regelmässig weitere aktuelle Informationen.

Spenden Sie!

Neben der aktiven können wir auch passive **Unterstützung** gut gebrauchen, um auf die Alternativen zum maroden Finanzsystem aufmerksam zu machen. Fördern Sie mit Ihrer kleinen oder großen, einmaligen oder regelmäßigen Spende unsere wichtige **Öffentlichkeitsarbeit**. (PC-Konto: 30-1771-2). Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne weitere Informationen zu unserem Verein und unseren aktuellen Projekten.